

Pro: Kopftuchverbot für Mädchen und weibliche Jugendliche unter 14 Jahren

Aktuell wird viel über ein Kopftuchverbot für Mädchen und weibliche Jugendliche unter 14 Jahren debattiert. Ich bin für dieses Kopftuchverbot. Bevor ich jedoch erläutere warum, möchte ich von meiner früheren Schulfreundin Necla erzählen.

Necla und ich gingen zusammen in die Grundschule und anfangs, genauer gesagt in der 1. und 2. Klasse, war Necla wie alle anderen Mädchen auch. Sie trug Jeans, T-Shirts, kleine goldene Ohringe, ihre Haar offen, sie tobte mit uns anderen Kindern im Schulhof umher, nahm an den Geburtstagsfeiern teil usw.

Das wurde ab der 3. Klasse plötzlich anders.

Zuerst trug Necla keine Ohringe mehr und als ich sie fragte warum, erzählte sie mir eine haarsträubende Geschichte, die sie von ihrer Tante erzählt bekommen hatte und die ich bis heute in Erinnerung habe, eben weil sie so außergewöhnlich war. Angeblich sei die Nachbarin der Tante in der Türkei vom Blitz getroffen worden, weil sie goldene Ohringe trug. Sie (die Nachbarin) hatte Gott zornig gemacht, weil sie eitel sei und ihren Schmuck zur Schau stellen würde. Wie durch ein Wunder überlebte die Nachbarin, aber seitdem trug sie keine Ohringe mehr, weil es ihr eine Lehre war. Meine Schulfreundin Necla hatte sich das so zu Herzen genommen, dass sie nach dieser Schauergeschichte auch keine mehr trug. Anscheinend hatte ihr das solche Angst eingejagt. Ich hatte versucht sie zu beruhigen und ihr gesagt, dass das bestimmt nur ein blödes Märchen wäre und sie die Ohringe einfach weitertragen soll. Necla war leider nicht umzustimmen.

Kurz darauf veränderte sich ihre Kleidung. Zuerst nur ein langer Rock, der bis über die Knöchel ging und den Boden berührte. An herumtoben und mit uns spielen war nicht zu denken. Zu groß war die Gefahr zu stolpern oder den Rock zu zerreißen.

Dann kamen Oberteile mit langen Ärmeln oder langärmelige Strickjacken, egal wie warm es draußen war. In der Schule zog sie die langärmelige Strickjacke gerne aus, aber spätestens nach Schulschluss wieder an.

Und dann eines Tages als wir auf dem Heimweg waren, hielt sie mich zurück und meinte „Warte mal kurz“. Wir waren kurz vor ihrer Straße, als sie in ihrem Schulranzen rumkramte und eine Tuch zum Vorschein kam. Mit wenigen Handgriffen band sie es um Kopf und Hals, zog sich danach noch die Strickjacke an und meinte „So, nun können wir weiter.“

Es war ein sehr warmer Tag und daher staunte ich nicht schlecht. „Necla, ist alles ok ? Ist dir nicht warm ? Du musst doch furchtbar schwitzen.“ sagte ich zu ihr.

„Nein, nein, passt schon.“ entgegnete mir Necla.

„Warum trägst du das ? Hat das irgendeinen Grund ?“ wollte ich wissen.

Necla war anscheinend verlegen, wusste nicht recht was sie sagen sollte und druckste rum „Ähm, ... ja, das ist so... ähm.... ich habe in letzte Zeit öfters Ohrenschmerzen und mir ist in letzter Zeit so oft kalt....“

Ich war verwirrt, merkte aber auch, dass sie mir den wahren Grund nicht sagen wollte. Also gingen wir den Rest des Weges schweigend nebeneinander. Ich hatte das ungute Gefühl, dass sie es nicht freiwillig tat. Vielleicht hatte man ihr eine ähnliche angsteinflößende Geschichte aufgetischt, wie bei den Ohrringen, aber sicher wusste ich es nicht.

Necla ging nach der 4. Klasse mit ihren Eltern in die Türkei zurück. Ich habe keine Ahnung was aus ihr geworden ist, aber ich hoffe es geht ihr gut.

Ich denke, dass es einige Mädchen und weibliche Jugendliche wie Necla gibt, die das Kopftuch tragen müssen, obwohl sie es selbst nicht wollen, sich selbst aber nicht dagegen wehren können. Manchmal wird es nicht direkt verordnet, wie z.B. „Du musst das Kopftuch tragen.“, sondern indirekt oder unbewusst über die emotionale Ebene. Da wird die zukünftige Kopftuchträgerin überschwänglich gelobt „MashaAllah, wie hübsch du aussiehst, wie eine Prinzessin“, „Jetzt siehst du aus, wie ein braves, anständiges Mädchen“, „Wie hübsch dein Gesicht zur Geltung kommt“, „Jetzt bist du eine richtige gläubige Muslima, Allah wird dich lieben“, „Jetzt bist du ehrbar, Allah segne dich“..... und falls sie noch hadern sollte „Probier doch mal, dass steht dir bestimmt voll gut“, „Du willst doch auch mal ins Paradies kommen, oder?“ usw.

Erstaunlicherweise bekommt man derartige Kommentare und Lobgesänge auch als erwachsene Frau zu hören, aber da hat man die notwendige Reife und Stärke sich für das Kopftuch zu entscheiden oder es abzulehnen. Ich weiß wovon ich rede, hatte ich das Kopftuch in der Vergangenheit ab und an ausprobiert, aber mich letztendlich dagegen entschieden, da ich es für keine religiöse Pflicht halte und dem ganzen auch sonst nichts abgewinnen kann. Zusätzlich haben oben genannte Sätze meine Entscheidung beschleunigt, denn ich bekam irgendwann Brechreiz davon (Liebe/r Leser/in bitte verzeihen Sie mir diese Ausdrucksweise, aber ich kann es leider nicht anders in Worte fassen).

Interessanterweise beharrt so mancher auf die Kopftuchpflicht, dabei ist es eine Frage der Interpretation.

„Sage den gläubigen Männern, dass sie ihre Blicke senken und ihre Keuschheit wahren sollen. Das ist geziemender für sie. Siehe, Allah kennt ihr Tun.“

*Und sage den gläubigen Frauen, dass sie ihre Blicke senken und ihre Keuschheit wahren **und ihre Reize nicht zur Schau stellen sollen, außer was (anständigerweise) sichtbar ist; und dass sie ihre Tücher über ihren Busen schlagen** und ihre Reize nur ihren Ehegatten zeigen sollen oder ihren Vätern oder den Vätern ihrer Ehegatten oder ihren Söhnen oder den Söhnen ihrer Ehegatten oder ihren Brüdern oder den Söhnen ihrer Brüder oder den Söhnen ihrer Schwestern oder ihrer Frauen oder denen, die sie von Rechts wegen besitzen, oder ihren Dienern, die keinen Geschlechtstrieb mehr haben, oder Kindern, welche die Blöße der Frauen nicht beachten. Und sie sollen ihre Beine nicht so schwingen, dass Aufmerksamkeit auf ihre verborgene Zierde fällt. Und bekehrt euch zu Allah allzumal, o ihr Gläubigen, damit es euch wohl ergehe.“*

24:30-31

(Quelle: Der Koran, Übersetzung von Max Henning / Überarbeitet von Murad Wilfried Hofmann)

Zum Vergleich eine Übersetzung derselben Verse von Rudi Paret:

„Sag den gläubigen Männern, sie sollen (statt jemanden anzustarren, lieber) ihre Augen niederschlagen, und sie sollen darauf achten, dass ihre Scham bedeckt ist (w. sie sollen ihre Scham bewahren). So halten sie sich am ehesten sittlich (und rein) (w. das ist lauterer für sie). Gott ist wohl darüber unterrichtet, was sie tun.“

*Und sag den gläubigen Frauen, sie sollen (statt jemanden anzustarren, lieber) ihre Augen niederschlagen, und **sie sollen darauf achten, dass ihre Scham bedeckt ist (w. sie sollen ihre Scham bewahren), den Schmuck, den sie (am Körper) tragen, nicht offen zeigen, soweit er nicht (normalerweise) sichtbar ist**, ihren Schal sich über den (vom Halsausschnitt nach vorne heruntergehenden) Schlitz (des Kleides) ziehen und den Schmuck, den sie (am Körper) tragen, niemand (w. nicht) offen zeigen, außer ihrem Mann, ihrem Vater, ihrem Schwiegervater, ihren Söhnen, ihren Stiefsöhnen, ihren Brüdern,*

Was „Reize“ oder „Scham“ sind, wird nicht näher erläutert. Doch wird in den Übersetzungen auch erwähnt, dass der Busen bzw. „den Schmuck, den sie am Körper tragen“ zu bedecken sei. Man könnte es also so auslegen, dass man als Frau keine tiefen Ausschnitte tragen sollte. Die Haare werden jedoch nicht erwähnt. Daraus schlussfolgere ich für mich das es keine Kopftuchpflicht gibt.

Diejenigen, die Frauenhaare zu „Reizen“ erklären und die, ihrer Meinung nach, unbedingt zu bedecken sind, sexualisieren letztendlich Mädchen und Frauen.

Eine erwachsene Frau hat, wie oben schon erwähnt, die notwendige Reife und Stärke zu entscheiden, ob sie das Kopftuch tragen will oder nicht. Oder provokant gesagt, ob sie sich durch das Tragen eines Kopftuches sexualisieren lassen möchte oder nicht.

Gegner eines solchen Kopftuchverbotes für Mädchen und weibliche Jugendliche unter 14 Jahren argumentieren nicht selten mit Sätzen wie z.B. „Dann müsste man aber auch eine Kette mit Kreuz oder die Kippa für Kinder unter 14 Jahren verbieten.“

Ich bin der Meinung, der Vergleich hinkt enorm, denn weder durch eine Kette mit Kreuz, noch durch eine Kippa wird ein Kind sexualisiert. Durch ein Kopftuch jedoch schon.

Manche mögen vielleicht auch damit argumentieren, dass Mädchen wie meine frühere Schulfreundin Necla eine Minderheit sind und es deshalb nicht notwendig sei, was zu unternehmen.

Mag sein, das Mädchen wie Necla vielleicht die Minderheit sind, aber ist es nicht gerade dann die Pflicht der Mehrheit diese Minderheiten zu schützen ? Wer soll ihnen helfen, wenn nicht wir.

Ein Beitrag von LIB-Mitglied

Katharina F.